

Ist zu erwarten, und wehe dem Lande, das  
selbige nähret!

Seht! Herr König, so hab' ich Euch oft in  
Ehren gehalten.  
Alles, was ich besitze und was ich nur immer  
gewinne,  
Alles widm' ich Euch gern und Eurer Kö-  
nigin; sei es  
Wenig oder auch viel, Ihr nehmt das meiste  
von allem.  
Wenn Ihr des Kalbes und Schweines gedenkt,  
so merkt Ihr die Wahrheit,  
Wo die rechte Treue sich findet. Und dürft  
wohl etwa  
Hegrim sich mit Reineken messen? Doch  
leider im Ansehn  
Steht der Wolf als oberster Vogt, und alle  
bedrängt er.  
Euren Vorteil besorgt er nicht sehr; zum  
Halben und Ganzen  
Weiß er den seinen zu fördern. So führt er  
freilich mit Braunen  
Nur das Wort, und Reinekens Rede wird  
wenig geachtet.

Herr! es ist wahr, man hat mich verklagt,  
ich werde nicht weichen;  
Denn ich muß nun hindurch, und also sei es  
gesprochen:  
Ist hier einer, der glaubt zu beweisen, so  
komm er mit Zeugen,  
Halte sich fest an die Sache und setze gericht-  
lich zum Pfande  
Sein Vermögen, sein Ohr, sein Leben, wenn  
er verlöre,  
Und ich setze das gleiche dagegen. So hat es  
zu Rechte  
Stets gegolten, so halte man's noch, und alle  
die Sache,  
Wie man sie für und wider gesprochen, sie  
werde getreulich  
Solcherweise geführt und gerichtet; ich darf  
es verlangen!

Wie es auch sei, ver setzte der König, am  
Wege des Rechtes  
Will und kann ich nicht schmälern, ich hab' es  
auch niemals gelitten.  
Groß ist zwar der Verdacht, du habest an  
Lampens Ermordung  
Teilgenommen, des redlichen Boten! Ich lieb'  
ihn besonders  
Und verlor ihn nicht gern, betrübte mich über  
die Mäßen,  
Als man sein blutiges Haupt aus deinem  
Mänzel herauszog;  
Auf der Stelle büßt' es Wellhn, der böse Be-  
gleiter;  
Und du magst die Sache nun weiter gerichtlich  
verfekten.  
Was mich selber betrifft, vergeb' ich Reineken  
alles;

Denn er hielt sich zu mir in manchen bedenk-  
lichen Fällen.  
Gätte weiter jemand zu klagen, wir wollen  
ihn hören:  
Stell' er unbescholtene Zeugen und bringe  
die Klage  
Gegen Reineken ordentlich vor, hier steht er  
zu Rechte!

Reineke jagte: Gnädiger Herr! ich danke  
zum besten,  
Jeden hört Ihr, und jeder genießt die Wohl-  
tat des Rechtes.  
Laßt mich heilig beteuern, mit welchem trau-  
rigen Herzen  
Ich Wellhn und Lampen entließ; mir ahnete,  
den glaub' ich,  
Was den beiden sollte geschehn, ich liebte sie  
zärtlich.

So staffierte Reineke klug Erzählung und  
Worte.  
Jedermann glaubt' ihm; er hatte die Schätze  
so zierlich beschrieben,  
Sich so ernstlich betragen, er schien die Wahr-  
heit zu reden;  
Ja, man such' ihn zu trösten. Und so betrog  
er den König,  
Dem die Schätze gefielen; er hätte sie gerne  
bessern;  
Sagte zu Reineken: Gebt Euch zufrieden, Ihr  
reiset und suchet  
Weit und breit, das Verlorne zu finden, das  
mögliche tut Ihr;  
Wenn Ihr meiner Hilfe bedürft, sie steht Euch  
zu Diensten.

Dankbar, sagte Reineke drauf, 'erkenn' ich  
die Gnade;  
Diese Worte richten mich auf und lassen mich  
hoffen.  
Raub und Mord zu bestrafen, ist Eure höchste  
Behörde.  
Dunkel bleibt mir die Sache, doch wird sich's  
finden; ich sehe  
Mit dem größten Fleiße darnach und werde  
des Tages  
Emsig reisen und nachts alle Leute befragen.  
Hab' ich erfahren, wo sie sich finden, und kann  
sie nicht selber  
Wieder gewinnen, wär' ich zu schwach, so bitt'  
ich um Hilfe,  
Die gewährt Ihr alsdann, und sicher wird  
es geraten.  
Bring' ich glücklich die Schätze vor Euch, so  
find' ich am Ende  
Meine Mühe belohnt und meine Treue be-  
währet.

Gerne hört' es der König und fiel in allem  
und jedem  
Reineken bei, der hatte die Lüge so künstlich  
gesflochten.